

## „... damit wir Weihnachten feiern können!“

von Dr. Thomas Dietrich

Auf der Bundespressekonferenz hat die Bundeskanzlerin darauf hingewiesen, dass die aktuellen Corona-Einschränkungen unbedingt notwendig seien. Sie hat eine Fülle von Gründen angeführt und dann recht überraschend Weihnachten als Argument eingeführt. „... damit wir Weihnachten feiern können!“

Wir leben in einer Gesellschaft, in der mit gutem Recht das staatliche Handeln nicht von kirchlichen oder anderen religiösen Instanzen normiert wird, auch wenn sich Religion und Staat immer wieder aufeinander verwiesen finden. Der Hinweis der Kanzlerin ist auch deshalb überraschend, weil fast zeitgleich die Advents- oder Weihnachtsmärkte abgesagt wurden. Mancher Zuhörer mag sich fragen, was denn von Weihnachten bleibt, wenn das ganze Drumrum so dramatisch begrenzt wird, wie ein Lockdown es halt erzwingt.

### Zwischen Fasten und Festen

Die alte Tradition der Vorweihnachtszeit kennt diesen Abschnitt des Jahres als Fastenzeit: „Fasten vor dem Festen!“ Nun kennen wir heute Fasten vor allem als Verzicht, als Reduzierung, vorzugsweise als Abnehmen. Aber der Sinn des Verzichts liegt nicht im Verzicht: Indem ich auf etwas verzichte, prüfe ich gleichzeitig, wieviel ich davon brauche oder wieviel mir davon wirklich guttut. Indem ich auf etwas verzichte, prüfe ich, ob ich damit nicht auch anderen



etwas Gutes tun kann; wenn die großen kirchlichen Hilfswerke ihre Sammlungen um die großen Feste herum ansiedeln, dann weil sie genau die Frage nach den Nächsten stellen wollen, sei er in der Nachbarschaft oder irgendwo auf unserer gequälten Erde. Indem ich auf etwas verzichte kann ich aber auch entdecken, dass alles, wahrhaft alles im Letzten ein Geschenk, also kein selbstverständlicher Besitz ist. Statt Zerstreuung sich selbst entdecken, statt Überfluss den wahren Bedarf erkennen und in allem Gott als den Liebhaber des Lebens und den Schöpfer der Welt zu finden – das sind die großen Ziele des Fastens. Ob Angela Merkel diese Deutung des Lockdowns im Blick hatte, wird man nicht einfach behaupten können, auch wenn eine inhaltliche

Nähe sich deutlich zeigt. Denn die Corona-Beschränkungen haben den Schutz der Anderen, aber auch der eigenen Person im Blick. Sie verlangen Rücksicht und Verzicht, damit es allen bessergeht – auch damit das gemeinsame Gesundheitssystem seine Aufgaben erfüllen kann und nicht kollabiert. Wenn aber eine äußere Situation uns Menschen wieder deutlich aufeinander hinweist, uns also zu einer besonderen Form der Nächstenliebe herausfordert, dann dürfen wir als Christen darin religiöse

### Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	1
Wallfahrt Männerwerk	3
Gebetswache Lindenberg	4
Aus den Dekanaten	5
Rund um den Lindenberg	8
Termine	11

Züge erkennen. Indem die Sorge um den Menschen in den Mittelpunkt rückt, geschieht etwas von dem, was an Weihnachten geschieht: Denn da rückt Gott den Menschen in den Mittelpunkt SEINES Interesses und ist dazu bereit, die Beschwerden des Menschseins für sich anzunehmen bis zur bitteren Konsequenz des Todes.

Die Kanzlerin rückt das in den Mittelpunkt, womit wir die Corona-Pandemie stoppen können. Aber das Nachdenken darüber führt uns womöglich dorthin, wo die Corona-Pandemie uns Menschen stoppt. Fasten ist ein Weg zum Wesentlichen des Lebens; diese Zeit ist ein Weg zum Wesentlichen von Weihnachten als einem Fest des Friedens und der Liebe. Ich benütze mit Absicht diese säkulare Bezeichnung des Festes, weil Frieden als Frucht der Gerechtigkeit gilt. Indem im Fasten die eigenen Bedürfnisse neu eingeschätzt und die anderen Menschen als berechnete Eigner an den Gütern der Erde erkannt werden, kommt das Wesen des Weihnachtsfestes in den Blick. Hier zeigt sich eine interessante Brücke zwischen einem vermeintlich säkularen Verständnis des bevorstehenden Festes und dem, was christlicher Glaube in diese Feier hineinlegt. Die Sorge um das Fest und die dringend notwendigen Corona-Verzichte passen nicht nur kalendarisch, sondern zutiefst menschlich zusammen.

### Zwischen Erwartung und Erfüllung

Indem Fasten auf Einsichten sowohl in der Erkenntnis des eigenen wie in der Rücksicht auf die Anderen zielt, ist es nicht nur Haltung, sondern auch Weg. Das Symbol für das Fasten der Adventszeit zeigt sich etwa im wachsenden Licht des

Adventskranzes oder in den sich nacheinander öffnenden Türchen eines Adventskalenders. Gerade diese Adventskalender hat die Öffentlichkeit völlig neu entdeckt und sich in zuweilen merkwürdiger Weise zunutze gemacht.

Zu den großen Sehnsüchten meiner Kindheit hat ein Adventskalender mit Schokolade gehört. Leider hatte ich da immer schlechte Karten, weil das mit meiner Mutter kaum zu verhandeln war. Zum einen fand sie die Schokolade minderwertig und die Kalender obendrein übersteuert – sie sah deshalb die Anschaffung eines solchen Dings zu keiner Zeit ein. Zum anderen war der regelmäßige Genuss von Schokolade in ihren Augen mit dem Advent unvereinbar. Denn – so ihre feste Überzeugung – im Advent wartet man auf das Weihnachtsfest, und die eigentlichen Geschenke bringt das Christkind und nicht ein überfrachteter und ziemlich sicher übersteuertes Adventskalender. Die Bilder mit den religiösen Symbolen des Advents und am Ende mit dem Jesuskind in der Krippe mussten genügen.

Heute käme meine Mutter mit dieser Einstellung kaum noch durch. Denn in jedem Lebensmittelladen findet sich seit dem November ein Tisch mit ganz unterschiedlichen Kalendern. Die bieten Zartbitterschokolade oder Gummibärchen, verschiedene Sorten von Kartoffelchips oder diversen fettigen Saucen. An anderen Orten finden sich Kalender mit den verschiedensten Duftkerzen oder Teebeuteln, mit unterschiedlichen Weihrauchsorten oder Geschicklichkeitsspielen, Spielzeugautos oder mit Bierdosen. Hier bekommt meine Mutter sozusagen nachträglich recht. Denn diesen Kalendern geht es nicht um ein wunderbares Fest, sondern um gna-

denlosen Konsum. Im Vordergrund steht die Produktpalette einer ausufernden Wirtschaft, die ihre Gaben in einem meist übersteuerten Paket anbietet. Von Sehnsucht nach dem Fest ist da nicht mehr die Rede, eher geht es um die Spannung, was der nächstfolgende Tag wohl bietet. Die Erwartung richtet sich nicht mehr aufs Ende einer sehnsüchtigen Zeit, sondern auf die Sucht des nächsten Tages und die Erfüllung der nächsten Überraschung.

Nun kann man natürlich diese Eindrücke lautstark bejammern und den Untergang des Abendlandes besingen. Aber solche Lieder haben noch nie etwas bewegt. Zum Advent gehört die Sehnsucht, dass das, was sich uns heute bietet, noch nicht alles ist. Denn alles in unserer Welt ist vorläufig und endlich. Weihnachten ist das Fest des Ewigen, der in die Zeit kommt und uns deutlich macht, dass alle Zeit etwas mit Warten zu tun hat und damit die Hoffnung auf das, was Gott uns verheißen hat. Im Fasten testen wir unsere Grenzen aus, im Warten lernen wir, dass wir unser Glück nicht selber machen, sondern nur entgegennehmen können. „Fürchtet Euch nicht;“ sagt der Engel in der Heiligen Nacht zu den Hirten, „ich verkünde Euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Christus, der Herr.“ (Lk 2,10f.)

Die Reizfülle eines modernen Adventskalenders karikiert Weihnachten, weil sie so tun, als könnten wir Menschen unsere Erfüllung selber produzieren. Aber Glück, Erfüllung oder Freude gibt es nur als Geschenk. An Weihnachten trägt dieses Geschenk das Gesicht eines Kindes, das uns von Gott her entgegenkommt.

<p><b>Gebetsanliegen</b> des Papstes und der Kirche</p>	
<p><i>Universal – Für ein Leben aus dem Gebet</i></p> <p>Wir beten dafür, dass unsere persönliche Christusbeziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.</p>	

<p><b>Gebetsanliegen</b> des Papstes und der Kirche</p>	
<p><i>Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches</i></p> <p>Um Gemeinschaft mit allen Menschen Der Herr gebe uns die Gnade, mit unseren Schwestern und Brüdern aus anderen Religionen geschwisterlich zu leben, offen und im Gebet füreinander.</p>	

## Zwischen West und Ost

Und wann haben wir das Ziel des adventlichen Weges erreicht? Es gibt in der Tat zwei konkurrierende religiöse Botschaften des Weihnachtsfestes. Die westlichen Christen feiern Weihnachten am 25. Dezember; sie betonen, dass an Weihnachten Gott zu den Menschen kommt. Und das braucht Vorbereitung. Die Christen des Ostens dagegen feiern Weihnachten am 06. Januar; sie legen Wert darauf, dass Gott erst dann wirklich in der Welt angekommen ist, wenn die Menschen das Ereignis bemerken und das durch ihre Anbetung zum Ausdruck bringen. Und auch das ist ohne Vorbereitung nicht möglich. Letztlich fügen sich beide Anschauungen gut ineinander, zugleich zeigt sich in ihrem Zusammenspiel eine wunderbare Botschaft, die wir Menschen allzu leicht übersehen.

Auch in unserer Zeit gehen unzählige Menschen Weihnachten als einem religiösen Fest entgegen. Sie freuen sich auf die Erinnerung daran, dass Gott unter den Menschen Mensch wurde und seither unser Menschenschicksal in wunderbarer

Weise in seinen Händen ruht. In der Feier des Weihnachtsfestes wohnt eine Geborgenheit, die nicht nur religiöse Menschen in dieser rauen Welt oft vermissen und nach der sie sich sehnen. Aber das ist nur ein Teil der Wahrheit. Wenn Gott ein Mensch unter Menschen wird, dann nähert er sich zugleich allen denen, die gerade nicht auf ihn warten, die ihn nicht kennen (wollen oder können) und denen das Fest darum wenig mehr als ein paar freie Tage bedeutet. Gott baut mit dem Fest der Menschwerdung eine Brücke zu allen Menschen, ob sie nun auf ihn warten oder nicht, ob sie seinen Sohn als Heiland bekennen oder einer anderen Religion in dieser Welt folgen. Die Brücke geht zu den Menschen, gerade und besonders auch zu denen, denen der Gottesgedanke zutiefst fremd ist. Wenn nun die deutsche Bundeskanzlerin Weihnachten als Motiv für die Bewältigung der Corona-Krise heranzieht, dann geht sie gedanklich einen interessanten Weg, dem wir gerade als Christen einiges abgewinnen können. Angela Merkel setzt zum einen darauf, dass

die Sorge um Menschen uns Begrenzungen akzeptieren lässt, und sie hofft zum anderen, dass diese Begrenzungen uns die wirklich wichtigen Dinge wiederentdecken lassen. Gerade eine Pandemie wie Corona kann unser Leben wieder zu wesentlichen Einsichten führen, denn in jeder Krise wohnen Klärung, Einsicht und Entscheidung. Die Weihnachtsbotschaft kommentiert das auf ihre Weise: Gott hält jeden Menschen fest in seinen Händen ... gerade in diesen bewegten Tagen ... ob er das glauben kann oder ob es ihm fernliegt.

Die Corona-Krise hält uns alle in Atem und verlangt uns nicht wenig ab. Aber gerade diese Situation verweist auf einen religiösen Grundton dieser adventlichen Tage: Gott hält mich fest so oder so. Und damit können wir Weihnachten feiern.



Dr. Thomas Dietrich  
Landvolkpfarrer



## Wallfahrt des Katholischen Männerwerks zu Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee

**Liebe Wallfahrerinnen und Wallfahrer, schweren Herzens mussten wir die Planungen für die Wallfahrt 2021 einstellen. Zu ungewiss ist die Situation in der Corona Pandemie.**

Die Gesundheit der Frauen und Männer, die uns teilweise seit Jahrzehnten bei der Wallfahrt begleiteten, steht an erster Stelle. Das gleiche gilt für die Menschen, die uns in Flüeli und Sachseln immer gut versorgt haben. Momentan können wir die Lage im ersten Halbjahr 2021 nicht abwägen. Ungewiss ist die Situation mit Reisen in die Schweiz und mit der Unterbringung in den Hotels. Die Abstandsregeln und Hygienevorschriften erschweren ebenfalls die Durchführung der Wallfahrt, an der so viele Menschen dabei sind. Keine Versicherung ist in der Lage, dieses Risiko zu übernehmen.

Bruder Klaus ist und bleibt der Patron des Katholischen Männerwerks. Wir freuen uns, wenn wir in ruhigeren Zeiten wieder die Wallfahrt nach Flüeli und Sachseln durchführen können.

In Gedanken mit Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee verbunden.  
Ihr  
Michael Behringer

# Gebetswache auf dem Lindenberg für das Jahr 2020 vorzeitig beendet

Nach der langen Pause im Frühjahr 2020 konnten wir am 20. Juni die Gebetswache wiederaufnehmen und fast alle geplanten Gruppen waren von Sonntagnachmittag bis Freitagnachmittag an der Gebetswache aktiv beteiligt. Viele Männer haben ihre Gruppen von zu Hause aus im Gebet begleitet.

Wir sind froh, dass wir in dieser schwierigen Zeit mit wieder sehr hohen Infektionszahlen die Gebetswache so lange haben durchführen können.

Die Rückmeldungen der Gruppen waren sehr gut und die Gebetsmänner haben wertvolle Tage auf dem Lindenberg verbringen können. Gerade jetzt fanden viele Männer es wichtig, dass auf dem Lindenberg für die Anliegen unserer Zeit gebetet wird.

Zum Ende Oktober hin, bekamen wir im Diözesanbüro vermehrt Anrufe, ob die Gebetswache denn überhaupt noch stattfinden kann.

Aus unserer Verantwortung für die Gebetsmänner, der allgemeinen Lage und den Vorgaben durch die Politik, haben wir uns in Abstimmung mit **Pfr. Eckstein** und dem Vorsitzenden **Heinrich Vowinkel** zum vorzeitigen Ende der Gebetswache entschieden.

Als letzte Gruppe war **Obmann Hartmut Elmerich** aus dem Bezirk Furtwangen bis zum 30. Oktober auf dem Lindenberg. Gemeinsam haben wir an diesem Tag mit einem feierlichen Gottesdienst mit eucharistischem Segen die Gebetswache für das Jahr 2020 beendet.

Wir danken allen Obmännern der Gebetswache, die dieses Jahr sicherlich mehr an Zeit und Rücksprachen, Telefonaten mit ihren Gebetsmännern führten, da viele Fragen zur Gebetswache unter Coronabedingungen beantwortet werden mussten. Zum Teil waren die Gruppen viel kleiner wie gewohnt, aber es waren auch Gruppen zur Gebetswache, die nur wenige Absagen hatten.

So nahmen trotz der Unterbrechung von einigen Wochen insgesamt 506 Gebetsmänner im Jahr 2020 an der Gebetswache teil.

Für das Jahr 2021 steht im Moment noch der Plan am 4. Januar wieder mit der Gebetswache zu beginnen. Ob wir wirklich starten können, werden wir erst gegen Mitte Dezember beurteilen können.

*Rolf May-Seehars*



## Gebetswache zu Hause – in den Anliegen des Lindenberges beten

Da bis Ende des Jahres keine Gebetswache auf dem Lindenberg stattfindet, laden wir alle Gebetsmänner und deren Familien ein, das Gebet zu Hause stellvertretend zu übernehmen. Bisher war im Advent ein Angebot der Meditationsschule „Via integralis“ auf dem Lindenberg präsent und hat für Interessierte feste Gebetszeiten in der Wallfahrtskirche angeboten. Leider ist es noch nicht absehbar, ob das Angebot in diesem Jahr stattfinden kann, da das Haus Maria Lindenberg noch abwarten muss, ob diese Veranstaltungen stattfinden dürfen.

**Pfarrer Eckstein und die Schwestern laden alle ein, die zeitlich flexibel sind, sich zu den Zeiten des Gottesdienstes am Vormittag im Gebet mit dem Lindenberg zu verbinden. Von Sonntag bis Freitag finden diese Gottesdienste jeweils um 11 Uhr statt. Am Samstag ist bereits um 7:30 Uhr der Gottesdienst. Alternativ laden wir zum Rosenkranzgebet zu Hause um 18 Uhr ein, in den Anliegen der Gebetswache und für die Nöte in unserer Zeit. Herzlichen Dank an alle, die dadurch unsere Gebetsgemeinschaft pflegen.**



## Ausflug nach Beuron und zur Marienkapelle in Gnadenseiler

Bereits um 07:30 Uhr trafen wir uns auf dem Sto-Parkplatz in Stühlingen-Weizen und machten uns auf den Weg nach Beuron. Das Konventamt im Kloster beginnt seit der Corona-Zeit bereits um 09:30 Uhr statt wie bisher um 11:00 Uhr. Zuvor haben wir, da für den Gottesdienst alle Personalien der Besucher festgehalten werden müssen, eine Liste mit Namen und Adressen an das Kloster geschickt, sodass wir uns nicht vor der Kirche aufstellen mussten, um unsere Daten erfassen zu lassen. Da wir rechtzeitig vor Ort

schen, Egli-Filet, Cordon-Bleu oder Salatplatten und diverse Nachspeisen, alle waren mit dem servierten Essen sehr zufrieden. Ein dickes Lob dem Küchenchef.

Ein kleiner Regenschauer begleitete uns zur nahe gelegenen Kapelle „Maria Mutter Europas“. Nach einem gemeinsamen Gebet in der Kapelle erklärte uns die Seniorwirtin des Kapellenblicks Frau Dreher mit viel „Herzblut“ sehr detailliert die moderne Architektur und christliche Symbolik in der Kapelle. Sie ist ohne

seligen Kreuzschwester Ulrike Nisch eingelassen. Der Korpus des gekreuzigten Jesus auf der Rückseite der Kapelle ist überlebensgroß. Das Deckenbild zeigt Gott-Vater, aus dessen Hände eine Taube entfliegt. Das 12 Meter breite kupferne Regengogendach wird von zwölf Balken getragen, die auf die zwölf Stämme Israels und die Zwölf Apostel hinweisen sollen. Gleichsam als „Turm“ ragt eine segnende Hand empor. Das gesamte Gebäude versinnbildlicht die Arche Noah. Die Kapelle wurde auf Initiative von Pater Notker, einem Beuroner Mönch, der auch langjähriger Pfarrer von Bärenthal war, initiiert und gebaut. An dieser Stelle sei Frau Dreher nochmals für die engagierte Führung in der Kapelle gedankt.



*Ansicht des Kloster Beuron im Donautal – Foto Kloster Beuron*

waren und die klösterliche Buchhandlung bereits geöffnet hatte, nutzten fast alle unsere Ausflügler die Zeit zum „Lädele“. Bücher und Kunstkarten waren die Renner an diesem Vormittag.

Frage ein Kleinod auf der Schwäbischen Alb.

Der Altar ist aus Bärenthaler Tuffstein gehauen und versinnbildlicht ein Schiffsbug. In einer Öffnung an der Stirnseite ist eine Reliquie der

Anschließend war ein kleiner Spaziergang von ca. 1 Stunde rund um Gnadenseiler geplant. Die Wolken am Himmel verließen aber nichts Gutes. Es sah nach Regen aus. Deshalb entschlossen sich die „wetterfesten“ Ausflügler den Rundweg in Angriff zu nehmen. Die eher „Kaffedurstigen“ und Kuchenliebhaber machten sich auf dem kürzesten Weg wieder in das Cafe Kapellenblick, wo die fleißige Bedienstete bereits neu für uns eingedeckt hatten. Genau so gut wie das Mittagessen waren auch die Kuchen und Eisbecher, die so lange verzehrt werden

Um 09:30 Uhr begann das Konventamt. Der Hauptzelebrant war nicht der Abt sondern ein Pater. Leider waren die Mikrofone sehr schlecht eingestellt, so dass die Lektoren, die die Lesungen, das Evangelium und die Fürbitten vortrugen, kaum zu verstehen waren. Schade. Singen war, Corona geschuldet, natürlich auch untersagt. So gefeiert ist ein Gottesdienst wenig aufbauend. Nach dem Gottesdienst fuhren wir in das ca. 5 km entfernte Gnadenseiler. Dort wurden wir im Cafe Kapellenblick von den Wirtsleuten Krieger und Dreher bereits erwartet. Trotz der großen Zahl der Gäste konnten wir a la Carte essen. Ob Ziegenbraten, schwäbische Maulta-



*Kapelle „Maria Mutter Europas“ in Gnadenseiler  
Foto SE Beuron/Maria Nyffenegger*

mussten, bis die „Wetterfesten“ nach etwa einer drei viertel Stunde wieder bei den Kaffeegästen eintrafen. Frau Dreher hat die Führung in der Kapelle unentgeltlich gemacht. Sie bat um eine Spende für den Unterhalt des Bärenthaler Kleinods. Dabei ließen sich unsere Ausflügler nicht lumpen. Eine stolze Summe so Frau Dreher kam in der „Hutsammlung“ zusammen, wofür sie sich nochmals ausdrücklich bedankte.

Den Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach fand diese sonntägliche Ausflugsfahrt allgemeine Zustimmung verbunden mit der Bitte, eine ähnliche Veranstaltung in das nächste Jahresprogramm des KMW aufzunehmen.



Gerhard Zolg

Gruppenbild der Ausflugsgruppe nach dem gemeinsamen Gebet und der Führung in der Kapelle Foto: G. Zolg

## Gebetswache des Katholischen Männerwerkes im Kloster Helfta 2020

Auf 14 Männer zusammenschmolzen war die Betergruppe im Kloster Helfta in diesem 11. Jahr. Das war Corona-bedingt, hatte aber auch persönliche Gründe, denn wir werden alle nicht jünger. Es gab klare Verkehrsregeln für die geistlichen Orte im Kloster und die Unterbringung. So konnte die Gruppe ihr Programm ungestört durchführen. Das „Programm“ bestand nicht nur aus den Gebetsstunden sondern einem Mix aus Gebetszeiten, Gottesdiensten, Andachten, Vorträgen, Gesprächen, Schweigeminuten und Mahlzeiten.

Besuch erhielten wir, wie in den Vorjahren, von dem bekannten Leipziger Priester und Schriftsteller **Dr. Andreas Knapp**, der bei uns in 2 Impulsreferaten die Spiritualität in den Begriffen Dank, Veränderung und Wandlung erkennbar werden ließ. Der Mensch verändert sich vom jungen zum alten Menschen, nimmt seine Identität aber stets mit sich und akzeptiert die Veränderungen an und in sich. So wie sich auch die Tradition, von der wir ein Teil sind, ständig verändert. In ihrem Wesen muss sie sich dabei allerdings nicht wandeln!

Die Existenz des Zisterzienserinnenklosters Helfta ist vorerst Dank einer engagierten und begnadeten Leitung nicht gefährdet, sowohl in zahlenmäßiger als auch wirtschaftlicher Hinsicht. Das Kloster ist christliche Oase in einer ansonsten heidnischen Wüste, aus der jedoch auch immer wieder hoffnungsvolle Signale von Suchenden kommen. Aber letztlich muss man erkennen, dass die DDR und Ihre „Staatsorgane“ in den 40 Jahren ihrer Existenz gründlich mit einer über 1000jährigen christlichen Kultur aufgeräumt haben, um den Marxismus-Leninismus



Gruppenbild aller Teilnehmer der diesjährigen Gebetswache im Kloster Helfta.

mus sowjetischer Prägung hier zu implantieren. Man könnte diese Gebetswoche also auch als eine Art von Konterrevolution bezeichnen.

Inzwischen kommen Teilnehmer auch aus benachbarten Diözesen Freiburgs und darüber hinaus. Seitens des Männerwerks Freiburg begleitete Präses Jürgen Olf während der ganzen Woche die Veranstaltung. Er hielt an drei Tagen kirchengeschichtlich interessante Referate und gab uns in den täglichen hl. Messen Glaubensimpulse.

In mehreren Vorträgen legte **Präses Jürgen Olf** dar, welches die Hinterlassenschaften der christlichen Kirche in den Jahrhunderten ihres Wirkens in physischer und geistiger Hinsicht sind. Wie die neue Religion mit den verschiedenen Kulturen verschmolz und wie unsere heutige Sichtweise auf die Aussagen der ersten christlichen Jahrhunderte entstand. Die Sprachen der jeweiligen Kulturen, ob griechisch, lateinisch oder hebräisch, sind oft wichtige Schlüssel zur Deutung von Begriffen. Präses Olf gelang es, einen großen Bogen zu unseren heutigen Verhaltens- und Ausdrucksformen und damit unseren Gebetshaltungen und -formulierungen zu schlagen. Seine Predigtgedanken für diese Zeit: Glaube, Hoffnung, Liebe sind drei Wege für die Arbeit im Weinberg des Herrn:



*Gemeinsame Gottesdienste mit den Schwestern des Kloster Helfta gehörten zum Programm. Zelebrant war Präses Jürgen Olf.*

Glauben erwecken, dass es Gott gibt. Hoffnung zu machen, dass Gott keinen verlässt. Liebe zu geben, damit Gottes Liebe erkennbar wird. Ein Herz, das in der Liebe fliegt, hat keine Angst. Die Liebe kennt keinen Stundenplan.

La charité n'a pas d'heure (Père Jean Rodhain). Darum tue, zu was dein Herz dich drängt. Gott gibt dir seine Hand. Gib du ihm die deine. Es bleibt zu hoffen, dass nach der Corona-Krise wieder eine lebendige Vollbesetzung der Helfta-Woche zustande kommt. Allen bisherigen

Teilnehmern wünschen wir gute Gesundheit für den **nächsten Termin, der voraussichtlich vom 24.–30.10.2021** liegt.

Unserem Obmann für Helfta, **Roland Tischmeyer**, sei auch an dieser Stelle aufs Herzlichste für seine perfekt und trotz Corona sicherlich etwas mühevoller als sonst vorbereitete und reibungslos durchgeführte Veranstaltung gedankt.

*Text: Hartmut Lehmann  
Fotos: Josef Schweikert*



*Geistlicher Vortrag mit Andreas Knapp aus Leipzig von der Gemeinschaft der Kleinen Brüder vom Evangelium*

## Rund um den Lindenberg

# Mit Traktoren von Meßkirch zur Wallfahrtsstätte Maria Lindenberg

Ein nicht alltägliches Bild bot sich dem Betrachter am 13./14. September auf dem Lindenberg. In Reih und Glied waren bei der Wallfahrtskirche 4 Traktoren zu sehen, die sich von Meßkirch aus auf den Weg zur Wallfahrt auf den Lindenberg gemacht haben. **Josef Keßler** aus Meßkirch-Rohrdorf, der ansonsten als Gebetmann seit vielen Jahren zur Gebetswache auf dem Lindenberg kommt, hatte die Idee, Traktorfreunde der Marke Massey-Ferguson, zu dieser Wallfahrt einzuladen.



*Mit geschmückten Traktoren machten sich die vier Wallfahrer auf den Weg zum Lindenberg.*

In seiner Werkstatt kann man auf einem Emailschild lesen: „Echte Männer fahren Traktor“. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich auch Gebetsmänner mit dem Traktor auf den Weg von immerhin 100 Km mit ihren Traktoren gemacht haben, um auf den Lindenberg zu fahren. Für diese Strecke betrug die reine Fahrzeit gute 5 Stunden. Dies geschah mit geistlicher Begleitung. **Dekan Stefan Schmid** aus Meßkirch war mit dabei. Vor der Abfahrt in Meßkirch segnete er die Wallfahrer und er war ebenfalls einer der Traktorfahrer. Außer ihm waren mit ihren Traktoren dabei: **Joseph Keßler** (Rohrdorf), **Eberhard Hauff** (Schnerkingen) und **Marcel Knoll** (Meßkirch).



*Die geparkten Traktoren neben der Wallfahrtskirche Maria Lindenberg. Einmal übernachteten die Wallfahrer im Gästehaus und fuhren am nächsten Tag wieder 5 Stunden zurück.*

*Text: Johannes Hauger  
Fotos: Stefan Schmid*

## missio zu Gast auf dem Lindenberg

Zum Monat der Weltmission veranstaltete das Hilfswerk missio und das Haus Maria Lindenberg einen Vortrag mit dem Titel „Meine Erfahrungen während der Coronakrise in Togo“:

Der Mitarbeiter des Erzbischöflichen Archivs in Freiburg **Dr. Jonas Billy** berichtete über die Ereignisse und den Verlauf der Coronapandemie in seinem Heimatland Togo. Ergänzt wurde dies durch eine Liveschaltung nach Togo zu seiner Schwester **Léocadie Billy**, die als Oberin einer Schwesterngemeinschaft in Togo lebt und Kinder- und Jugendliche in schwierigen Situationen betreut.

Mit einem gemeinsamen Abendgebet in den Anliegen der Weltmission und in Verbundenheit mit den Menschen in Togo endete dieser Nachmittag auf dem Lindenberg.



*Vortrag und Videoliveschaltung nach Togo in der Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg.*

*Dr. Billy und seine Schwester erzählen von ihren Erfahrungen während der Coronapandemie in ihrem Heimatland.*

*Fotos: Haus Maria Lindenberg*

## 60. Gebetswache im Erzbistum Paderborn

Die **Historischen Schützenbruderschaften des Bezirksverbandes Wiedenbrück** veranstalten schon seit sechs Jahrzehnten jeweils an einem Wochenende im Herbst ihre Gebetswache. Das Anliegen nach dem Krieg für den Frieden im Land und in der Welt zu beten steht auch hier im Mittelpunkt.

Die ersten Gebetswachen fanden ab dem Jahr 1961 bis 2008 in der Basilika in Werl statt. Seit dem Jahr 2009 treffen sich die Schützen im Bergkloster Bestwig. Von Freitagabend bis Sonntagmittag halten die Männer in kleinen Gruppen durchgehend Anbetung in der Kirche.

Am 24. Oktober fand in der Klosterkirche in Varenzell die Jubiläumsfeier zur 60. Gebetswache statt. Hauptteil der Feier war der Gottesdienst mit Weihbischof Dominicus Meier OSB.

Das Katholische Männerwerk der Diözese Freiburg gratuliert den Männern der Gebetswache mit Ihrem „Obmann“ **Johannes Flore** zu ihrem Jubiläum.

*Zur Gebetswache werden jedes Jahr neue Kerzen gestaltet. Nach der Gebetswache werden diese bei weiteren Anbetungsstunden entzündet.*



## Gebetswache Dekanat Bruchsal, Gruppe Hambrücken und Freunde

### Ehrung von Heinrich Senger und Rudibert Storck

20 Männer der Gruppe Hambrücken und Freunde trafen sich in der Woche vom 11. bis 16. Oktober auf dem Lindenberg, um gerade in schwierigen Zeiten als Gebetsmänner für den Frieden und die Probleme unserer Zeit sowie für die Lieben zuhause zu beten.

Unsere Woche war wieder einmal von Pfarrer Eckstein perfekt vorbereitet. Trotz der eingeschränkten Platzverhältnisse ist es dem geistlichen Leiter auf dem Lindenberg gelungen, täglich 2 heilige Messen mit uns zu feiern. Darüber hinaus bereicherte er unsere Tage mit hochinteressanten Vorträgen über den Glauben.

Besonders freuten wir uns, dass unsere beiden treuen Gebetsmänner, Heinrich Senger und Rudibert Storck für deren Teilnahme an 25 Gebetswochen auf dem Lindenberg geehrt wurden. Bildungsreferent Rolf May-Seehars überreichte im Namen des Katholischen Männerwerkes die Lindenbergplaketten und die Urkunden. Alle anwesenden Gebetsmänner beglückwünschten die Geehrten. Obmann Karl-Hans Streck bedankte sich bei ihnen und ihren Ehefrauen für die Treue zur Gebetswache und zum Lindenberg.

Mit einem feierlichen Gottesdienst und dem eucharistischen Segen von Pfarrer Eckstein ging eine Woche mit gutem erreichten Erfolg zu Ende.

Karl-Hans Streck  
Foto: KMW Freiburg



*Aus der Gebetsgruppe Hambrücken wurde Rudibert Storck (v.l.) und Heinrich Senger (v.r.) geehrt. Mit auf dem Bild Obmann Karl-Hans Streck (hinten rechts) und Referent Rolf May-Seehars*

## „Opa, glaubst du an den lieben Gott? ...“

Ein Wochenendseminar für Opas  
mit ihren Enkelkindern

20.–21. Februar 2021

Haus Maria Lindenberg

Veranstalter Kath. Männerwerk  
in Kooperation mit Exerzitien  
und geistliche Angebote  
Haus Maria Lindenberg  
Informationen und Anmeldung unter:  
[www.kmw-freiburg.de](http://www.kmw-freiburg.de)



*Die Erinnerung ist das einzige Paradies,  
aus dem wir nicht vertrieben werden können. (Jean Paul)*

Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren. Viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei. Freitags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

*Otto Böhler, Meßkirch  
Alfons Ganzmann, Waldshut-Tiengen  
Erich Maier, Todtmoos  
Heinrich Ruff, Waldkirch-Suggental*



**Gebetstag für  
geistliche Berufe**

**3. Dezember**



Um Frauen und  
Männer, die  
als Missionare  
das Evangelium  
verkünden.

**Gebetstag für  
geistliche Berufe**

**31. Dezember**



Für die  
Ehrenamtlichen,  
die aus ihrer  
Taufberufung in  
den Gemeinden  
mitwirken.

# Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

**Freitag 04.12.2020**  
Herz-Jesu-Freitag  
19:30 Uhr Eucharistiefeier

**Dienstag 08.12.2020**  
Maria Empfängnis  
15:00 Uhr Eucharistiefeier



## TERMINE

### DEZEMBER

**Bitte beachten Sie die örtlichen Hinweise, da wir nicht garantieren können, dass alle Termine wie angekündigt stattfinden können.**

**Do. 03.12.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Mannheim**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

**Fr. 04.12.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Waldshut**  
– **Bezirk Säckingen-Dinkelberg**  
Herz-Jesu-Freitag  
Eucharistiefeier  
17.25 Uhr Rosenkranz  
St. Maria Wallbach

**Fr. 04.12.2020, 18:30 Uhr**  
**Dekanat Konstanz**  
Anbetungsabend  
Beginn 18:30 Uhr  
mit der Eucharistiefeier,  
anschl. Ewige Anbetung  
bis 23.00 Uhr  
Krypta der Maria-Hilf-Kirche  
Konstanz

**Fr. 04.12.2020, 18:30 Uhr**  
**Dekanat Bruchsal**  
Herz-Jesu-Freitag  
Anbetungsstunde der Männer  
St. Peter, Huttenheim

**Mi. 09.12.2020, 15:00 Uhr**  
**Dekanat Offenburg-Kinzigtal**  
**Bezirk Kinzigtal**  
Anbetungsstunde der Männer  
St. Mauritius Hausach

**Mi. 09.12.2020, 17:00 Uhr**  
**Dekanat Heidelberg-Weinheim –**  
**KMK Dossenheim**  
Betstunde der Männer  
St. Pankratius, Dossenheim

**Do. 10.12.2020, 14:30 Uhr**  
**Dekanat Bruchsal**  
Männerbetstunde  
in der Klosterkirche Waghäusel  
Klosterkirche Waghäusel

**Do. 10.12.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Hegau –**  
**Bezirk Möhringen**  
Gebetsabend der Männer  
18:00 Uhr Rosenkranz  
18:30 Uhr Männermesse  
St. Andreas, Möhringen

**Do. 10.12.2020, 18:15 Uhr**  
**Dekanat Konstanz**  
**Bezirk Radolfzell**  
Vespergebet und Rosenkranz  
18:15 Uhr Vespergebet im Chorraum  
des Münsters  
18:30 Uhr Rosenkranz  
vor dem Marienaltar  
Münster ULF, Radolfzell

**So. 13.12.2020, 19:30–21:00 Uhr**  
**Dekanat Waldshut**  
– **Bezirk Klettgau-Wutachtal**  
Eucharistische Anbetung  
Kloster Marienburg,  
Wutöschingen-Oftringen

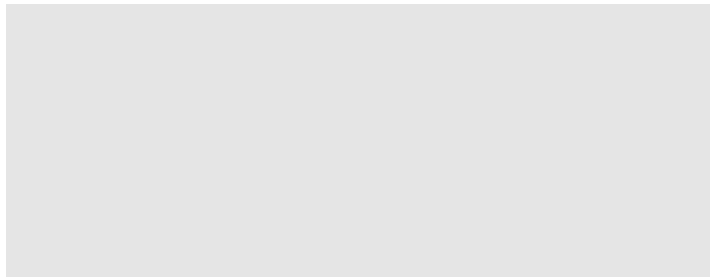
**Mo. 21.12.2020, 17:30 Uhr**  
**Dekanat Karlsruhe**  
Gebetsstunde der Lindenbergbeter  
17:30 Uhr Eucharistiefeier  
Gebetsandacht bis 19:00 Uhr  
St. Stephan, Karlsruhe

### IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro  
des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761 5144-191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich:  
Rolf May-Seehars, Bildungsreferent  
im Auftrag des Diözesanvorstands  
Verantwortlich für die Beiträge ist  
jeweils der Unterzeichner  
Auslieferung an alle Freunde des KMW  
Erscheinungsweise monatlich (10x)  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck:  
José R. González Bellón,  
ESA, Freiburg  
Titelbild: Christine Limmer;  
Pfarrbriefservice.de



## DEZEMBER

**Mo. 28.12.2020, 17:00 Uhr**  
**Dekanat Heidelberg-Weinheim –**  
**KMK Dossenheim**

Jahresschlussversammlung  
der Männer

17:00 Uhr Anbetungsstunde  
der Gebetswache in der Kirche  
St. Pankratius, Dossenheim

**Mi. 30.12.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Schwarzwald-Baar**

Meditation und eucharistische  
Anbetung

Stille Anbetung anschl. Gebet  
in den Anliegen der Menschenwürde  
und des Lebensschutzes  
Münster Unserer lieben Frau,  
Villingen

## Licht der Welt

*in  
einer kleinen Kerze  
die mit ihrem milden Schein  
im jährlichen Advent  
zum Zeichen wird*

*erwartend den  
der kam und kommt  
und von sich selber sagt  
dass er es sei*

*in und über  
aller  
Lichterwelt*

*das  
Licht der Welt*

*Klaus Jäkel, Pfarrbriefservice.de*



Erzdiözese  
Freiburg

### KONTAKTE

#### Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel  
Präses G.R. Jürgen Olf  
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

#### Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz  
Bildungsreferent: Rolf May-Seehars  
Sachbearbeiter: Michael Behringer